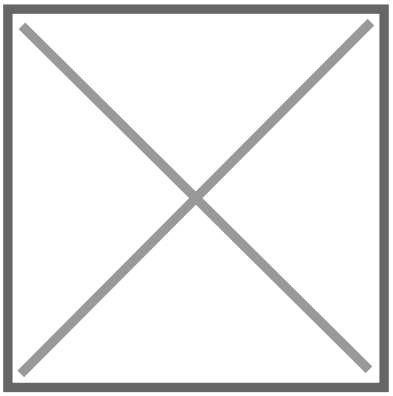

RÃ¶mische Weltsynode

Description

Zeichen der Zeit

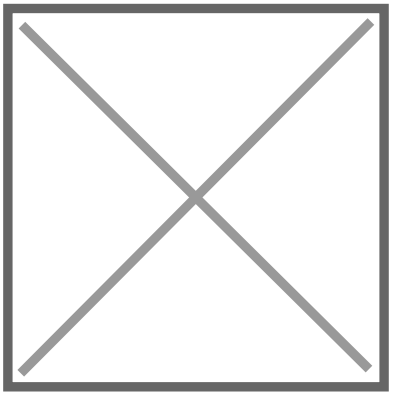

Foto: pixabay.com

â??**Papst ruft Welt-Synode aus.** Papst Franziskus will der Kirche einen Weg in die Zukunft ebnen. Es ist eine Ã?berraschung kurz vor Pfingsten: Papst Franziskus will **die gesamte Weltkirche auf einen synodalen Weg schicken**, um die Kirche mit Hilfe der GlÃ¤ubigen fÃ¼r die Zukunft der Kirche zu wappnen. Das kÃ¼ndigte der Vatikan am Freitag an. Der Papst revolutioniert die Synodeâ??, schreibt die italienische Nachrichtenagentur Ansa.UrsprÃ¼nglich war fÃ¼r Oktober 2022 eine Bischofssynode geplant. Diese soll nun unter ausdrÃ¼cklicher Beteiligung der Ortskirchen und der Laien ausgebaut werden zu einem zweijÃ¤hrigen Prozess unter der Ã?berschrift: â??FÃ¼r eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation und Missionâ??. Papst Franziskus will die Synode am 9. und 10. Oktober in Rom erÃ¶ffnen. **Drei Phasen seien anschlieÃ?end vorgesehen**: eine in den jeweiligen DiÃ¶zesen, eine zweite auf den Kontinenten und zuletzt eine weltkirchliche. Der Abschluss der Synode ist fÃ¼r Oktober 2023 geplant. Eine inhaltliche Vorgabe gab es vorerst nicht. Themen sollen auf dem Weg gefunden werden. Wesentliche Elemente aller Versammlungen sollen GesprÃ¤che und Reflexionen sein, bei denen Teilnehmer vor allem aufeinander hÃ¶ren. Dazu kommen gemeinsame Gebete und Messfeiern. So ein Artikel in der SÃ¼ddeutschen Zeitung vor wenigen Wochen.

Damit soll ja wohl der deutsche Weg erweitert werden, auf den viele in der Weltkirche hoffen, sich aber auch in manchem vor ihm fÃ¼rchten. Soll die Kirche am deutschen Wesen genesen? Ist dies der Anspruch? Man redet von Spaltung. Und tatsÃ¤chlich hat dieser Weg fÃ¼r viele bei uns und in der Weltkirche etwas DrÃ¤ngendes, Aufregendes, Zu-BefÃ¼rchtendes, zum Widerspruch Reizendes, vielleicht in manchem auch Unerbittliches. Die Kirche am Null-Punkt, Fall in die mÃ¶gliche Bedeutungslosigkeit. **Es geht um alles.**

Doch: Ist **mit der Weltsynode fÃ¼r die Kirche in Deutschland vielleicht eine Spur Gottes gelegt**, die uns darauf aufmerksam macht, dass eigentlich alles lÃ¤ngst gesagt ist, dass es jetzt darauf ankommt, anderen Kirchen zu begegnen und einfach zu hÃ¶ren, was sie einzubringen haben. Gelassen werden, den Frieden finden.

Das Wesentliche, die einfache, lebendige, glÃ¤ubige, vielleicht sogar kindliche **Gottesbegegnung neu** zu entdecken. Nach wie vor wÃ¼nschen sich die meisten Menschen, wenn sie jetzt also auch etwas sagen dÃ¼rfen, auf der Welt-Synode im Tiefsten gerade dies von ihrer Kirche. Vermittelt sie das? KÃ¤me es nicht darauf an, erst das Reich Gottes zu suchen, mehr als den Glauben die Erfahrung Gottes und des GÃ¶ttlichen (so Teresa von Avila, die groÃ?e Mystikerin) und dann (gelassen) zu hoffen, dass alles andere uns dann (vielleicht) dazu geschenkt wird.

Neulich schickte mir ein Mitbruder folgenden Text:

> â??Der Friede, den ich dir schenke, Ã¼bersteigt deinen Verstand. Wenn du den grÃ¶Ã?ten Teil deiner geistigen Energie darauf verwendest, Dinge zu begreifen, bist du nicht in der Lage, dieses herrliche Geschenk zu empfangen. Ich sehe, dass deine Gedanken stÃ¤ndig in Bewegung sind, doch sie fÃ¼hren nirgendwo hin und erreichen nichts. WÃ¤hrend all dieser Zeit schwebt jedoch mein Friede Ã¼ber dir und sucht eine Stelle, an der er â??landenâ?? kann.
>
> Werde still in meiner Gegenwart und lade mich ein, auch Ã¼ber deine Gedanken zu herrschen. Lass zu, dass mein Licht deinen Verstand und dein Herz durchdringt, bis du hell strahlst, weil ich in dir bin. Das ist die wirkungsvollste Art, meinen Frieden zu empfangen.â??
> (Aus: Ich bin bei dir. 366 Liebesbriefe von Jesus)

Und wir lesen im Anschluss an diesen Text bei Paulus:

> â??Der Herr des Friedens aber schenke euch **den Frieden zu jeder Zeit und auf jede Weise**. Der Herr sei mit euch allen. Den GruÃ? habe ich, Paulus, eigenhÃ¤ndig geschrieben. Das ist mein Zeichen in jedem Brief, so schreibe ich. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen.â?? 2 Thess 3,16-18.

Dies soll ausdrÃ¼cken, was ich in diesem Augenblick der Kirche in der Situation, in dem sie steht, sagen will. Ich sage es der Spurensucher und Spurenfinder- Gemeinde, wenn ich die Leser und Leserinnen dieses Textes so ansprechen darf. Sie soll wissen, dass es auf den Synoden eigentlich und zutiefst auf das ankommt, was wir in diesem Kreis seit gut zwanzig Jahren uns bemÃ¼hen zu tun.

Herbert King